

## Schaurig-schön: Grusellabyrinth im Jugendcafé



Das Team des Jugendcafés am Brink.

FOTO: KONRAD FLINTROP

**EMMERICH** (RP) Zu Halloween, am 31. Oktober öffnet das „Grusel-Maze“ in der Mensa der Gesamtschulen an der Wollenweberstraße zum zweiten Mal seine Pforten. Auf einer Strecke von ca. 80 Metern warten eine Gruselwelt und deren schaurige Bewohner auf alle mutigen Besucher. Die Attraktion hält zwei verschiedene Vorstellungen bereit. Von 14 bis 18 Uhr bieten die Darsteller eine für Kinder ab zehn Jahren geeignete Tour durch das Labyrinth an. Ab 19 Uhr ist dann „Halloween-Horror“ angesagt. Die Zweite Phase ist erst ab 14 Jahren zugänglich und sicher auch für Erwachsene ein nervenaufreißendes Erlebnis.

In maximal Dreiergruppen laufen die Besucher ca. drei bis fünf Minuten durch die Attraktion und erleben einen Grusel-Spaß der besonderen Art. Der Besuch ist kostenfrei und ohne Voranmeldung möglich. Um die Wartezeit vor dem Labyrinth etwas zu versüßen, bieten die JuCa Mitarbeiter günstige Waffeln und Kakao sowie Glühwein (nur für Erwachsene) an. Weitere Info auf den Socialmedia-Kanälen der Einrichtung, unter [www.am-brink.de](http://www.am-brink.de), Telefon 02822 751422 oder Vorort im Jugendcafé (Paaltjesstege 1).

### IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten?  
Sagen Sie es uns!

✉ [emmerich@rheinische-post.de](mailto:emmerich@rheinische-post.de)  
☎ 02822 922070  
🌐 [www.facebook.com/rp.emmerich](http://www.facebook.com/rp.emmerich)  
📧 [rp-online.de/messenger](mailto:rp-online.de/messenger)  
FAX 02822 922075

Außerdem erreichen Sie Redaktionsleiter Christian Hagemann heute von 10 bis 11 Uhr unter der Rufnummer 02822 922072.



### Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880  
E-Mail: [redaktionssekretariat@rheinische-post.de](mailto:redaktionssekretariat@rheinische-post.de)

### Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: [www.rp-online.de/leserservice](http://www.rp-online.de/leserservice)  
E-Mail: [Leserservice@rheinische-post.de](mailto:Leserservice@rheinische-post.de)

### Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222  
Online: [www.rp-online.de/anzeigen](http://www.rp-online.de/anzeigen)  
E-Mail: [mediaberatung@rheinische-post.de](mailto:mediaberatung@rheinische-post.de)

### Servicepunkt

Buchhandlung LeseLust? Klar! e.K.,  
Steinstraße 21, Telefon: 02822 713400

## RHEINISCHE POST

Redaktion Emmerich:  
Steinstraße 21, 46446 Emmerich; Redaktionsleitung: Christian Hagemann.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementkündigungen sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

## KRANKENHAUSSERIE

# Pionierarbeit im St.-Willibrord-Spital

Im St. Willibrord-Spital gibt es seit Anfang des Jahres ein Biolitec-Laser-Gerät für minimalinvasive Operationen, das erfolgreich eingesetzt wird. Experten sind Martin Hawranek, Leitender Arzt der Proktologie, und Kollege Ernst Dootjes.

VON MONIKA HARTJES

**EMMERICH** Eine besondere Apparatur ist die neueste Errungenschaft im St.-Willibrord-Spital: ein Biolitec-Lasergerät. Das ist ein Gerät zur muskelschonenden Laserbehandlung von Analfisteln (Filac-Verfahren), Steißbeinfisteln (Silac-Verfahren) und Hämorrhoiden (LHP-Verfahren). „Ohne Zubehör kostet so ein Gerät schon so viel wie ein schönes großes Familienauto“, sagt Martin Hawranek, Leitender Oberarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leitender Arzt der Proktologie.

Die minimal-invasive, schließmuskelschonende Lasermethode FiLaC® des Lasergeräte-Herstellers Biolitec® hat ihre Wirksamkeit in den vergangenen Jahren bereits in mehreren Studien unter Beweis gestellt und ist eine zugelassene Behandlungsmethode. Martin Hawranek hörte in Kongressen und Seminaren davon und hospitierte mit seinem Oberarzt in einer an diesem Gebiet führenden Universitätsklinik. Das machte ihn neugierig: „Ich arbeite seit fast 40 Jahren in der Proktologie und habe viele Entwicklungen miterlebt. Auch etliche Misserfolge, die viel Geld kosteten.“

Seit Februar gibt es das Lasergerät im Emmericher Krankenhaus. „Wir sind zwar noch in der Aufbauphase, weil wir durch Corona viele Operationen absagen oder verschieben mussten. Aber ich sehe den Einsatz des Gerätes mit großem Optimismus“, so der Oberarzt, der gemeinsam mit seinem stellvertretenden Oberarzt Ernst Dootjes, Facharzt für Viszeralchirurgie mit der Zusatzbezeichnung Proktologie, die Lasermethode anwendet. „Das Beste daran ist, dass man nichts beschädigt. Sollte die Operation nicht zum Erfolg führen, kann man sie wiederholen oder eine andere Methode anwenden.“ Mittlerweile wird im Krankenhaus wieder operiert. Es gelten hohe Hygienestandards und Schutzvorkehrungen, um eine Ausbreitung des Corona-Virus zu verhindern.

Die Proktologie ist ein eigenes Gebiet innerhalb der medizinischen Fächer und befasst sich mit den Erkrankungen des After, des Mastdarms und der Haut um den Anus herum. Im St.-Willibrord-Spital Emmerich ist die Proktologie in die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Koloproktologie und Thoraxchirurgie integriert. So ist gewährleistet, dass die Patienten nach neuestem Erkenntnisstand versorgt und behandelt werden – ambulant ebenso wie stationär. „Wir decken das komplette Spektrum der modernen konservativen und operativen Proktologie ab“, betont Martin Hawranek.

Behandlungsschwerpunkte in der Proktologie sind unter anderem Hämorrhoidalleiden, Fissuren (Risse im After), Abszesse, After-Fisteln, auch Crohn-Fistel, Stuhlentlee-



Martin Hawranek, Leitender Oberarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leitender Arzt der Proktologie, mit seinem Kollegen Ernst Dootjes, Facharzt für Viszeralchirurgie.

RP-FOTO: MARKUS VAN OFFERN

störungen (Verstopfung und Stuhlinkontinenz) und Erkrankungen des Beckenbodens. Das besondere Augenmerk liegt dabei auf der Fistel-Chirurgie. „Fisteln sind meist die Folge eines After-Abszesses, also einer Vereiterung“, erklärt Martin Hawranek. Bei einer Analfistel handelt es sich um einen Gang, der den Enddarm und die Haut im Gesäß verbindet. Über die äußere Öffnung kann dann Eiter oder auch Stuhl ausgeschieden werden.

Solche Analfisteln, die auch durch die chronische Darmkrankheit Morbus Crohn verursacht werden können, heilen fast nie ohne Operation aus. Eine chirurgische Therapie – die Operationstechnik hängt vom Verlauf der Fistel ab – ist die Behandlung der Wahl. Konventionelle Methoden sind das Auftrennen des Fistelgangs oder das Ausschneiden der Fistel und die Abdeckung mit einem Schleimhautlappen. „Zur Rekonstruktion der Schließmuskulatur sind spezi-

elle Behandlungen und oft mehrere, sehr aufwendige Operationen erforderlich, die wir im Haus seit dem Jahr 2006 regelmäßig vornehmen“, erklärt Hawranek.

Jetzt kommt als neue Methode die Lasertechnik ins Spiel. An das Laser-Gerät wird eine Filac-Sonde angeschlossen, die in den Fistelgang eingedrückt und über die Muskulatur vorgeschoben wird – bis zum After oder Mastdarm. Das Fistelgewebe wird im Umkreis von zwei Millimetern auf schonende Weise zerstört und muss nicht im Rahmen einer großen Operation mühsam vom Chirurgen entfernt werden. Beim langsamen Zurückziehen der Sonde wird der Fistelgang – ähnlich wie ein Reißverschluss – wieder verschlossen. „Die Laserbehandlung dauert nur wenige Minuten. Auf ein Herausschälen der Fistel aus dem gesunden Gewebe können wir verzichten“, so der Leitende Oberarzt. Bei herkömmlichen Methoden liegt der Erfolg bei

60 bis 80 Prozent, mit der Lasermethode denke er, dass die Erfolgsquote nicht schlechter liegen werde, jedoch wesentlich schonender sei.

„Dadurch wird der Schließmuskel geschont und die Kontinenz erhalten. Weil kein Herausschneiden oder Spalten des Fistelganges notwendig sind, verläuft die Wundheilung schneller und unkomplizierter“, erklärt Ernst Dootjes weitere Vorteile. Die Beschaffungskosten des Gerätes seien sehr teuer, aber das Gerät erspare so manchem Patienten lange Leiden. Diese können bereits nach kurzer Zeit das Krankenhaus wieder verlassen, während die herkömmlichen Methoden eine lange Rekonvaleszenz nach sich zogen. Das gelte auch für eine Steißbeinfistel Erkrankte. „Da muss oft viel geschnitten werden und das zog bisher ausgedehnte Resektionen und Plastiken nach sich, manchmal an der Grenze zur Verstümmelung.“

Hawranek und Dootjes leisten Pionierarbeit am Niederrhein, probieren sie doch aus, in welchen Bereichen das Gerät noch angewendet werden kann. So soll die Methode auch bei Hämorrhoidalleiden und Krampfader eingesetzt werden. „Das Biolitec-Gerät kann ich auch in den anderen Gebieten meiner chirurgischen Tätigkeit, wie zum



FÜR DEN MENSCHEN - GANZ NAH DRAN!  
Erfahrung. Gesundheit. Vertrauen.

### INFO

#### Beckenboden-Sprechstunde

**Zusammenarbeit** Die Proktologie des St. Willibrord-Spitals zählt im Jahr 1500 ambulante Patienten. Zur Behandlung von Menschen mit entzündlichem Darm - wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa - besteht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Gastroenterologen im Emmericher Krankenhaus. Bereits seit 2012 ist eine fachübergreifende Beckenbodensprechstunde etabliert.

**Partner** Kooperationspartner sind hier Dr. Stefan Dahms, niedergelassener Urologe in Emmerich, und Dr. (TR) Serhat Aker, Ltd. Arzt des Departments Urologie und Geburtshilfe im Marien Hospital Wesel.

Beispiel Leberchirurgie benutzen“, erzählt der Leitende Oberarzt. Der thoraxchirurgische Kollege beider Oberärzte, Uwe Monser, setzt es auch bei den Lungenoperationen ein und Chefarzt Jochen Heger bei Krampfaderoperationen.

## Geburtsbaum-Aktion des Heimatvereins Praest

Wegen Corona hatte die Tradition in den Herbst verlegt werden müssen, diesmal wurden 18 Bäume gepflanzt.

**PRAEST** (D.K.) In Reih und Glied standen 18 Bäume vor der Scheune Nakath am Samstagmorgen an der Reeser Straße in Emmerich-Praest. Wohl nicht lange. Denn kurze Zeit später fand man diese - vornehmlich Obstbäume - in den Gärten des Ortes wieder. Ein ungewohntes Bild im Herbst. Denn eigentlich führt der Heimat- und Verschönerungsverein Praest diese Geburtsbaumaktion seit 2007 stets im Frühjahr durch.

Doch Corona machte den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. „Mit dem Ballen ist das aber alles kein Problem, auch jetzt noch zu pflanzen“, erklärte Wilhelm Nakath. Stolz können der Vorsitzen-

de und sein Team auf diesen jährlichen Einsatz im Dorf sein. Denn für das zurückliegende Jahr werden den jungen Eltern für ihr im letzten Jahr geborenes Kind ein Baum im Wert von 30 Euro nebst weiteren Pflanzutensilien überreicht. Und davon machen die Praester stets regen Ge-

brauch, weiß Schriftführerin Liesel Langer.

Immerhin mehr als 180 Kinder wurden im 1450 Einwohner-Dorf in den letzten Jahren geboren – und 135 Familien nutzten die Chance, einen Baum zu ergattern. 2020 waren es von 23 insgesamt 18, die davon

Gebrauch machten. Ein Obstbaum sollte es zum Beispiel für den kleinen Jonathan sein. „Man kann die beiden wachsen sehen“, lobte Mama Sabine die Aktion: „Dinge pflegen, damit sie irgendwann Früchte tragen“, das soll der Nachwuchs erleben.

Ein Stückchen weiter steuerte Mona, Tochter von Linda Rozendaal und Daniel Wittenhorst, ganz zielstrebig auf ihren Birnenbaum zu. Sozusagen für die kleine Dame ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk. Schließlich wird sie am Freitag ein Jahr. „Wir müssen das Haus noch bauen, aber der Baum kommt schon hinten in unseren

Garten“, scherzte der Papa, während sein Töchterchen schon mal den Stamm und Ballen genauestens inspizierte. Inklusiv Kostprobe des sandigen Inhaltes im Ballenbereich.

Eine Zierkastanie hatte sich Familie Bott für ihren Elias ausgesucht. Immer wieder gibt es ein herzliches Dankeschön von den Eltern der kleinen Baumbesitzer in Richtung Verantwortlichen des Heimatvereins zu hören. Und mit Pflanzstäben und Befestigungsmaterial mal zu Fuß, im Auto oder per Hänger geht's nach Hause. Wer danach in die Gärten schaute, der konnte schon so manch einen der frisch verteilten Bäume wiederfinden.



Normalerweise führt der Heimatverein die Geburtsbaum-Aktion im Frühling durch.

FOTO: JUDITH MICHAELIS